

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904**

110 (11.5.1904)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 110.

ersch. täglich.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 11. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Des Himmelfahrtstages  
wegen erscheint die nächste  
Nummer des „Wochenblattes“ am  
Freitag den 13. Mai.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Karlsruhe, 10. Mai. Die Schulkommission der II. Kammer hat einen Antrag angenommen, der u. a. folgendes fordert: Die Regierung zu ersuchen, jedenfalls dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach eine Aenderung des § 14 Gl.-Unterr.-Ges. dahin herbeigeführt wird, daß a) an den Volksschulen so viele Lehrer anzustellen sind, daß auf einen dauernd nicht mehr als 70 Schulkinder kommen, b) die Höchstzahl der einem Lehrer ausnahmsweise auf unbestimmte Zeit zu überlassenden Schüler auf 100 festgesetzt wird, und zwar unter erheblich stärkerer Beteiligung des Staates an den dadurch erwachsenden Mehrkosten, als solche nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen eintreten würden; ferner soll eine Neuordnung der Gehaltsbezüge der Volksschullehrer in der Weise erfolgen, daß sie unter Einrechnung in den Gehaltstarif des Beamtengesetzes einen ihrer Vorbildung und der Bedeutung ihres Amtes angemessenen Gehalt beziehen und daß die betr. Uebergangsbestimmungen möglichst günstig gestaltet werden, soweit dies bei älteren Lehrern in Betracht kommt. Weiter soll die Regierung ersucht werden, bei Aufstellung der nächsten Staatsbudgets die Mittel für weitere Lehrerbildungsanstalten anzufordern und nach dem Vorgang anderer deutscher Bundesstaaten eine Verordnung zu erlassen, wonach Volksschullehrer zu ihrer höheren Ausbildung unter bestimmten Voraussetzungen zum akademischen Studium zugelassen werden. Damit sollen zugleich die betr. Anträge der Abgg. Wildens, Heimburger und Gen., sowie die Petition des engeren Vorstandes des badischen Lehrervereins für erledigt erklärt werden.

† Lörrach, 10. Mai. Der Senior der Freisinnigen Volkspartei in Baden, Markus Pflüger, ehemaliger Reichs- und Landtags-

abgeordneter, beging vorgestern seinen 80. Geburtstag. Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Reichstages sandte ein Glückwunschtelegramm.

† Konstanz, 10. Mai. In 5 hiesigen Familien erkrankten Kinder, welche Kuchen gegessen hatten, unter Vergiftungserscheinungen. In den Kuchen war in der Drogerie Rabe Weinstein gekauft worden. Der Bäcker erhielt aber wahrscheinlich Brechweinstein. Herr Rabe trifft keine Schuld, da der Fabrikant das betr. Paket mit dem Etikett „Weinstein“ versehen hatte. 3 Kinder sind noch nicht außer Gefahr. — Heute mittag stürzte in einem Neubau der ledige Arbeiter Kotherkirch mit einem Karren Beton in den Keller. Der Karren stürzte auf ihn und drückte ihm den Schädel ein. Der Unglückliche war alsbald tot.

† Vom Bodensee, 10. Mai. Bei einer Wettfahrt zwischen einem Biererboote und einem Fußgänger, wobei es sich um die rascheste Zurücklegung der 47 km langen Strecke Schaffhausen-Konstanz handelte, siegte der Fußgänger mit 5 Stunden 6 Minuten über das Biererboot mit 5 Stunden 11 Minuten.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. Mai. Bei der heute nachmittag einberufenen Versammlung der Bäckergerellen ergab sich das Resultat, daß fast sämtliche Anwesende für den Streik stimmten. Eine größere Anzahl von Stimmen steht aber noch aus.

\* Berlin, 11. Mai. Die Bäckergerellen beschlossen mit 2863 gegen 104 Stimmen heute in den Ausstand zu treten.

München, 10. Mai. Die Sektion der Leiche Venbachs ergab, daß der Künstler nicht an Krebs gestorben ist, sondern an Verödung der Gefäße. Die Neubildung war nach der „Augs. Abdtg.“ eine ausgebreitete Fibrolipomatose (bindegeweb-fettige Wucherung). Lunge, Herz, Nieren, Gefäße waren gesund.

\* Stuttgart, 10. Mai. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge hat das Konsistorium den evangelischen Geistlichen Württembergs nahegelegt, ihren Gemeinden von der Kundgebung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses

über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes Mitteilung zu machen.

\* Straßburg, 11. Mai. In Uffelmeyersheim fand gestern ein blutiger Zusammenstoß zwischen einheimischen und italienischen Ziegelarbeitern statt. Erstere besürchten die Konkurrenz der letzteren. Die Italiener schossen und verwundeten 2 Arbeiter schwer.

— Die durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Blumenthal (Hosp. der D. Volkspartei) notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl in Straßburg-Band findet am 21. Mai statt.

### England.

London, 10. Mai. Der Afrikareisende Sir Henry Stanley ist heute früh 6 Uhr gestorben.

\* London, 10. Mai. Der Tod Stanleys trat infolge einer Brustfellentzündung ein. Stanley war schon einige Monate krank. Er starb, umgeben von seinen Angehörigen, sanft in seiner Londoner Wohnung in Whitehall und war bis zuletzt bei vollem Bewußtsein. Noch bis in seine letzten Lebensstage unterhielt er ununterbrochen Beziehungen zu vielen afrikanischen Häuptlingen.

### Italien.

\* Rom, 11. Mai. Hier kursiert das bisher unbefätigte Gerücht, Rasi sei an der Schweizer Grenze verhaftet worden.

### Serbien.

\* Belgrad, 11. Mai. Die serbische Regierung hat beschlossen, den alten Belgrader Konak, in welchem das Königspaar ermordet wurde, niederreißen zu lassen.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 9. Mai. Der „Vokal-Anzeiger“ meldet aus Windhuk: Wie aus absolut sicherer Quelle verlautet, hat Gouverneur Lentwein beschlossen, gleich nach Uebergabe der Geschäfte an den Generalleutnant von Trotha nach Deutschland zu gehen. Die Elite älterer Afrikaner erblickt hierin eine eminente Gefahr für ganz Deutsch-Südwestafrika, da sein Rücktritt oder Weggang unbedingt den sofortigen Abfall aller bisher

### Fenilleton.

1)

Nachdruck verboten.

## Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Niska.

### Erstes Kapitel.

Als die Verwirrung und Bestürzung, die der Unfall mit sich gebracht hatte, war vorüber.

Das Unglück war gegen Mittag geschehen und jetzt war die Sonne im Untergehen. Die Ärzte hatten sich verabschiedet, da ihre Anwesenheit fernerhin unnötig war. Der Geistliche hatte ein Gebet zum Himmel gesandt, hatte den Sterbenden damit getröstet, daß ihn in einer anderen glücklicheren Welt Friede und Liebe erwarte, und hatte sich mit tränenvollem Antlitz entfernt. Darauf war einer nach dem andern von der Dienerschaft an das Lager getreten, um von Herrn v. Karbott, dem gütigsten Herrn, der je auf Schloß Karbott geherrscht hatte, für immer Abschied zu nehmen.

„Er kann keine Stunde mehr leben,“ hatte der eine Arzt gesagt; seitdem aber waren schon drei Stunden verfloßen, und noch immer stand der Engel des Todes mit erhobenem Schwert am Lager, ohne dasselbe vernichtend herabfallen zu lassen.

Antonius v. Karbott hatte gebeten, daß man ihn in dieser letzten Stunde allein mit seiner Frau und seinem Kinde lasse — zum letztenmal allein auf dieser Welt mit der Frau, für die er eine unsagbare Liebe hegte. Er hatte ihr so viel zu sagen, was kein anderer zu hören brauchte.

Die Strahlen der untergehenden Sonne beleuchteten die Fenster des hohen großen Zimmers, in welchem der Schlossherr die letzten Stunden seines Lebens verbrachte.

Durch die offene Balkontüre drang der Duft von Hollunder und Jasmin, und durch das leise Rauschen des Abendwindes und den Gesang der Vögel drang das düstere Gemurmel eines Wasserfalls.

Der Graf hatte das Haus am Morgen als frischer, kräftiger Mann in blühendem Mannesalter verlassen, und als Sterbenden hatte man ihn heimgebracht. Segen den Rat eines jeden war er auf seinem neuen hochtrabenden Rappen ausgeritten und, wie man gefürchtet, hatte derselbe ihn abgeworfen. Das Rückgrat war verlegt, und er mußte seinen Eigensinn mit dem Leben bezahlen.

„Blanda,“ sagte er, als seine junge Frau schluchzend an seinem Halse hing, „höre mich ruhig an, Geliebte. Es bleibt mir nur noch kurze Zeit zu leben, und ich habe Dir doch viel

zu sagen. Ich habe oft von dem Fluch, der auf der Karbott'schen Familie lastet, gesprochen, und dieser Fluch ist nichts anderes als „Eigensinn.“ Der Eigensinn hat meinem Vater das Leben gekostet, als er sich an einem stürmischen Abend hinaus auf die See wagte, und was anderes als Eigensinn ist es, daß mir jetzt den Tod gibt? Ich wurde zur Genüge gewarnt, doch ich beharrte bei meinem Willen. Aber, Blanda, unser kleiner Alfons — auf ihn darf sich dieser furchtbare Fluch nicht übertragen.“

Als seine Gattin fragend den Kopf zu ihm erhob, konnte man sehen, daß sie noch ein halbes Kind war — ein liebliches, zartes Wesen. „Was kann ich dagegen tun?“ sprach sie.

„Das will ich Dir sagen,“ versetzte der Sterbende. „Jetzt sehe ich klar, was uns dahin gebracht hat. Schon jetzt in seiner Jugend, während er noch Kind ist, muß Du suchen, den Eigensinn in ihm zu besiegen, der ihn sonst in späteren Jahren zu Grunde richten muß.“

„Aber wie vermag ich das?“ rief die junge Frau händeringend. „O, Antonius, bleib bei mir, laß nicht mir allein diese Aufgabe!“

„Mein liebes Kind, diese Aufgabe ist leichter, als es Dir scheinen mag. Gewähre ihm nicht alles, was er verlangt! Wenn Du ihm einmal etwas abgeschlagen hast, so bleibe fest und

tren gebliebenen Stämme einschließlich derjenigen im Süden bedeuten würde. Die Truppen verließen damit zugleich ihr unentbehrliches Träger- und Wächter-Personal, das trefflich bewaffnet ist und würden sicher zu den schlimmsten Vorfällen bereit sein. Die Situation ist demgemäß sehr ernst.

#### Der russisch-japanische Krieg.

\* Petersburg, 10. Mai. Nach einem eigenen Bericht der Russischen Telegraphen-Agentur in Mukden von heute früh 7 Uhr wäre in der vergangenen Nacht die Eisenbahnerbindung zwischen Mukden und Port Arthur wieder hergestellt. Eine amtliche Bestätigung für diese Meldung liegt jedoch nicht vor.

\* Petersburg, 11. Mai. Ein Telegramm General Sacharow's vom 8. Mai meldet: Die Japaner blieben nach Besetzung von Föngwangtschöng dort. Sie haben Streifwachen auf den Wegen nach Liaosiang ausgesandt. Kuandiansian, welche 70 Werst nordöstlich von Föngwangtschöng liegt, wurde von den Japanern am 5. Mai genommen.

#### Ein Durlacher in Südafrika.

In fast allen Tagesblättern werden Briefe von Kämpfern in Südafrika veröffentlicht; es dürfte daher manche interessieren, daß auch ein Sohn unserer Stadt unter jenen weilt, denen die schwierige Aufgabe gestellt ist, den Herero-Aufstand niederzukämpfen. Der junge Mann heißt Christian Schindel, Sohn des hiesigen Kaufmanns Ernst Schindel.

Mit 18 Jahren verließ er die Heimat und kämpfte dann unter dem Kommando des „schwarzen Christian“ — Dewets! unter der Burenflagge gegen die Engländer. Nach Beendigung des Burenkriegs begab er sich nach Pretoria und Kapstadt. Als der Aufstand in Deutsch-Südafrika ausbrach, stellte er sich dem deutschen Konsulat in Kimberley, wo er „gemustert“, als tauglich befunden und der Reiterei zugeteilt wurde.

Nun ging's fort, hinein ins „feindliche“ Land. In den ersten Tagen, schreibt er, gab es „Wachen und Posten schieben zum Zurückwerden“.

Da Schindel vor der Einberufung beim englischen Gouvernement als Bohrarbeiter angestellt war, so wurde er von seinem Kommando mit Bohrinstrumenten versehen und zur Erforschung der Wasserverhältnisse abkommandiert. Am 3. Januar 1904 kam er auf der Pferdestation Kubub an und fuhr von hier etwa 20 Stunden westlich, woselbst er an verschiedenen Punkten Bohrversuche vornahm, die jedoch erfolglos blieben. Eine Hauptkatastrophe ist ja, wie verschiedentlich gemeldet, der Wassermangel.

Nachdem Schindel von seiner Expedition zurückgekehrt war, erhielt der Bezirkshauptmann die Nachricht, daß auch im Norden der Aufstand

gib ihm nicht nach; und zeige ihm stets, daß Du ihm aus Prinzip und nicht aus Kaprixe etwas verweigert oder gewährst. Verstehst Du mich, Blanda?

„Ja,“ sagte diese, heftig schluchzend. „Aber wie soll ich das alles vermögen, ohne daß Du mir dabei hilfst?“

Er seufzte, als das goldene Haupt seiner Gattin noch schwerer auf seine Brust sank. Sie war so edel, so warmherzig! Die zarten weißen Hände, die in dieser feierlichen Stunde so fest an ihn sich klammerten, waren so wenig im Stande, die Fügung der Herrschaft zu führen. Ach, daß er nicht leben konnte, um sein Söhnchen selbst zu erziehen!

„Behalte meine Worte tren im Gedächtnis, geliebtes Weib,“ sprach er weich, „und es wird Dir leicht werden. Versprich mir, meine Blanda, daß Du unseren Knaben zu einem edlen, braven Mann erziehen willst. Sieh mich an und versprich es mir.“

Der goldene Schein der sinkenden Sonne schwand, und deutlicher konnte man das rauschende Wasser vernehmen.

Die junge Frau erhob ihr schönes Antlitz, das von bitteren Tränen überströmte und vor Kummer und Schmerz zitterte.

„Ich verspreche es,“ antwortete sie. Er deutete auf die untergehende Sonne.

Lozgebrochen und Aufständische im Anmarsch seien; „sodort wurden die 6 besten Pferde gesattelt und in tollem Tempo nach Keetmanshoop geritten.“ Die Reiter legten in einem Zeitraum von 2 Tagen und 8 Stunden ca. 350 km zurück.

Weitläufigen Schilderungen von Kämpfen weicht der junge Krieger (21 Jahre) aus; daß er dabei seinen Mann stellt, darf nicht bezweifelt werden, da er ja schon mit 19 Jahren unter Dewets Führung Pulver gerochen.

Gegenwärtig befindet er sich vor dem Feind als Reiter der 3. Feldkompanie, welche in Verbindung mit einer Gebirgsbatterie und einer Abteilung vom Seebataillon operiert. Auch er bemängelt, daß die Leute des Seebataillons nicht beritten gemacht werden und daher nur sehr langsam vorrücken können. Es seien schwere Strapagen anzusehen, von denen wir uns keinen Begriff machen können; dazu gegenwärtig Regenperiode, „wo im ganzen Truppenteil Typhus und Fieber herrscht“. Da in den nächsten Tagen oder Wochen wohl entscheidende Kämpfe stattfinden, wünschen wir, daß der wadere Durlacher, unter Dewet vor einer englischen Kugel bewahrt, auch aus diesem Kampfe heil hervorgehen möge! Die Anpassung an Gelände, Verhaltensmaßregeln zur Erhaltung der Gesundheit, rasches Handeln, sicheres Zielen wird ihm der „schwarze Christian“, sein Namensvetter unter den Buren, i. Zt. wohl beigebracht haben.

Die Löhnung bei der Schutztruppe beträgt für den Gemeinen 50 Mk. monatlich in Friedenszeit, 83 Mk. in Kriegszeit. Das erscheint viel Geld, sinkt aber rasch herab, wenn man die äußerst teuren Lebensverhältnisse in Südafrika in Betracht zieht, so kostet z. B. 1 Flasche Bier 2,50 Mk! Da sind wir hier doch besser dran! Der Reiter Christian Schindel scheint ein recht sparsamer junger Mann zu sein; er sandte von Keetmanshoop aus am 2. April seinem Vater 350 Mk. mit der Bitte, das Geld auf der Sparkasse für ihn anlegen zu wollen.

#### Eingefandt.

Durlach, 10. Mai. Schon seit 32 Jahren, also seit der Gründung der Nähmaschinenfabrik Grigner, bestand dort der Modus, daß neben den gewöhnlichen Signalen auch morgens um 6 und 7 Uhr und mittags um 1 Uhr die Beamten und Arbeiter der Grignerschen Firma auf den Beginn der Arbeit aufmerksam gemacht wurden. Dieses hat nun plötzlich aufgehört. Staunend fragt sich ein jeder, woher kommt dies? Nachdem nun der Arbeiterausschuß Erkundigung bei der Betriebsleitung des Grignerschen Establishments eingelegt hatte, erfuhr man, daß das Groß-Bezirksamt aufgrund einer Beschwerde eines hiesigen Herrn die Signale um 6 und 7 Uhr und mittags 1 Uhr verboten habe. Der Herr Beschwerdeführer ist aber selbst Leiter einer Fabrik, wo ebenfalls der Beginn und das Ende der Arbeitszeit durch die Dampfpeife signalisiert werden. Auch liegt

„Vor Gott, Blanda?“

„Ja,“ erwiderte sie feierlich, „vor Gott!“ Und ein Ausdruck unsagbaren Glückes glitt über das Antlitz des Sterbenden.

„Daß mich ihn noch einmal sehen,“ hauchte er. Nach wenigen Minuten brachte die Wärterin einen Knaben von ungefähr zwei Jahren, mit frischem Gesicht, lachenden Augen und lächelnden Lippen.

Er stieß einen Jubelruf aus, als die Mutter ihn auf den Arm nahm. Die zwei boten ein rührend schönes Bild, daß der Sterbende, im Bewußtsein der nahen Trennung, beiden die Arme mit einem leisen Schmerzensausdruck entgegenstreckte, den seine Gattin nie vergaß.

„Komm, mein geliebter kleiner Alfons!“ Ach, mein Kind!“ sprach er und drückte den Knaben innig an sich, „daß ich Dich verlassen muß! Alfons, willst Du immer gut und artig sein? willst Du immer tun, was Mama sagt?“

„Ja, ich will immer tun, was Mama sagt,“ stammelte der Kleine, mit großen, verwunderten Augen den Vater anblickend.

Der Sterbende zog einen Brillantring vom Finger und legte ihn dem Knaben in die Hand. „Mama wird Dir von diesem Ring erzählen, wenn ich nicht mehr bin. Sobald Du alt genug bist, mußt Du diesen Ring als Pfand Deines mir gegebenen Versprechens

die Wohnung des genannten Herrn direkt am Betrieb. Nicht weit davon liegt auch eine andere Fabrik, wo ebenso durch die Peife signalisiert wird. In unmittelbarer Nähe läuft die Eisenbahn, wo täglich eine ganze Anzahl Züge ein- und ausfahren und doch gewiß einen ganz schönen Spektakel mit der Dampfpeife machen. Warum es nun der Herr Beschwerdeführer gerade auf die Grignersche Fabrik abgesehen hat, wo rund 2500 Menschen beschäftigt sind, die die Signale um 6, 7 und 1 Uhr als eine gute Einrichtung empfanden und sich schon seit Jahrzehnten daran gewöhnt haben, ist uns einfach unbegreiflich. Sogar wie das Signal für die hiesigen Arbeiter und deren Frauen gewissermaßen die Uhr war, umso mehr haben die auswärtigen Arbeiter und Arbeiterinnen ein lebhaftes Interesse an der Wiedereinführung der genannten Signale, ganz besonders diejenigen, die den ganzen Weg in die Fabrik zu Fuß machen müssen. Unsere Arbeiterinnen tragen keine Uhr, ebenso auch viele Arbeiter, besonders die jugendlichen nicht, weil sie einfach keine haben. Eröffnet nun eine Viertelstunde vor Beginn der Arbeitszeit die Dampfpeife, die ja ziemlich weit hörbar ist, dann können sich die ihrer Arbeitsstätte zuwandernden Arbeiter und Arbeiterinnen in ihrem Marschtempo einrichten und kommt es dann nicht mehr vor, daß solche zu spät kommen. Es widerspricht aber der Ordnung, daß zu spät kommende Arbeiter noch eingelassen werden können und kommen dann die Leute um eine Stunde oder gar um einen halben Tag Verdienst. Wenn man nun bedenkt, daß die Arbeiterschaft in Durlach die ausschlaggebenden Konsumenten sind und den größten Prozentsatz der städtischen Umlagen aufbringen, so wird man wohl die Bitte an Großh. Bezirksamt richten dürfen, auf 2500 Menschen mehr Rücksicht zu nehmen als auf eine einzelne Person und eine Einrichtung, die schon seit einem halben Menschenalter besteht, wieder einzuführen. Die Leitung der Grignerschen Fabrik ist mit diesen Wünschen ihres Personals einverstanden.

Durlach, 10. Mai. Schon seit die Linden! Die Lindenblüte ist ein gesuchtes Hausmittel, und eine sorgliche Hausmutter ist jedes Jahr darauf bedacht, Lindenblüten zu sammeln. In manchen Ortschaften wird dieselbe mittelst Leitern gebrochen und ordnungsgemäß gesammelt. Hier hat sich so nach und nach eine andere, wirklich vandalisch zu nennende Art, Lindenblüten sich zu verschaffen, eingebürgert: nachts steigen junge Burschen auf die Bäume und brechen ganze Äste ab, um daheim dann die Blüten abzupflücken. Diesem Treiben sollte mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten und eventuell mit empfindlichen Strafen vorgegangen werden. Wir ersuchen daher die Polizei, auf angeordnete Sache ein wachsames Auge haben zu wollen.

tragen. Dein Versprechen ist: immer zu tun, was Mama sagt.“

„Geh nicht fort, Papa,“ sprach der Knabe mit bebenden Lippen.

„Ich muß, mein Alfons!“ Der Sterbende nahm die zitternden Hände seiner Gattin und vereinte sie mit den rosigten Händen des Kindes.

„Mein Weib und mein Kind,“ sprach er mit matter Stimme, „ich lasse euch in Gottes Schutz. Ich bete zu Gott, daß wir in jener Welt einst vereint werden, wenn —“

Plötzlich stockte er und sank in die Kissen zurück.

Blanda zog hastig an der Klingel, und die Wärterin trug den Knaben aus dem Zimmer, während derselbe immer rief: „Papa soll nicht fortgehen!“

Die Sonne sank, der goldene Schein schwand von den Wänden. Der Gesang der Vögel wurde schwächer, die Winde trugen das Rauschen des Wasserfalls herbei. In dieser feierlichen, abendlichen Stille schwebte der Geist des Schloßherrn empor und seine Gattin gab sich weinend an der Brust des Toten ihrem hoffnungslosen Schmerz hin.

(Fortsetzung folgt.)

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Die Pferddevormusterung**

findet für die Stadt und Gemarkung Durlach am **Montag den 16. Mai d. J.,** vormittags 8 Uhr, auf dem Schloßplatz dahier statt

Die Pferde sind hierzu pünktlich und zwar um 1/2 8 Uhr zu stellen. Nach § 4 der Verordnung ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- der unter 4 Jahre alten Pferde,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem sind die Bezirksämter befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Pferde-Vorführungsliste (Anlage A) der Deckschein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
- Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
- die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe (bis zu 150 Mk.) zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. Durlach den 9. Mai 1904.

**Das Bürgermeisteramt.**

Die Stelle eines technischen Assistenten beim Stadtbauamt ist mit einem zuverlässigen

**Tiefbauingenieur**

alsbald neu zu besetzen. Verlangt wird praktische Erfahrung im Tiefbauwesen, saubere Handschrift, Fertigkeit im Planzeichnen, sowie vollständige Sicherheit in nivellistischen Arbeiten.

Die Anstellung geschieht zunächst probeweise; bei Bewährung kann definitive Anstellung und Einreihung in das Beamtenstatut erfolgen. Schriftliche Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, an welchem der Eintritt erfolgen kann, bis zum 21. d. M. hierher einzureichen.

Persönliche Vorstellung ist vorerst nicht erwünscht. Durlach den 6. Mai 1904.

**Stadtbauamt:**  
L. Hauck.

**Durlach.**

**Güterrechts-Register.**

Eingetragen: Vogel Robert, Eisendreher in Kleinsteinbach, und Lina geb. Farr. Durch Vertrag vom 3. Mai 1904 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Ehefrau sind ihre Aussteuergegenstände (vergl. Verzeichnis derselben Beil. Bd. V. S. 209/10) und die durch Erbschaft erworbenen Grundstücke auf Gemarkung Kleinsteinbach; ferner ist Vorbehaltsgut, was sie von Todeswegen oder mit Rücksicht auf ein künftiges Erbrecht durch Schenkung oder als Ausstattung erwirbt. Großh. Amtsgericht.

**Durlach.**

**Zwangs-Versteigerung.**

**Freitag den 13. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathause zu Durlach gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Büffet, 1 Chaiselongue, 1 Kanapee, 2 Waschkommoden, 1 Kleiderschrank, 2 Vertiko, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 Nachttisch, 1 Büchergestell und 1 Aquarium.  
Durlach, 11. Mai 1904.  
Laier,  
Gerichtsvollzieher.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten Mühlstraße 1, 2. Stod.

**Badischer Hof. Berliner Weissbier.**

**Filz- u. Strohhüte**



für Herren, Knaben und Kinder.

Denkbar größte Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Neu! Neu! Einzig am Platze!

In jedem bei mir gekauften Hut wird in das Hutleder der vollständige Name des Käufers unentgeltlich u. unverwischlich angebracht und ist daher eine Verwechslung des Hutes vollständig ausgeschlossen.

Lechtungsvoll zeichnet

**Rudolf Neumayer, Hauptstr. 86, vis-à-vis dem Badischen Hof.**

**Flammer's Seife**

berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält eine



wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand.

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück. Krämer & Flammer, Heilbronn a. N. Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

**Künstlicher Dünger,**

Bromer Poudrette, bestes Düngematerial, Originalsack von 1 1/2 Ztr. 13 A

**August Forscher,** Baseltorstraße 39.

**Wurzeln & Kartoffeln** sind zu verkaufen bei **Heinrich Ad. Rittershofer,** Pfingststraße 39.

**Klee,** Morgen im Karlsruher Weg bei der Schleismühle, und 1 Viertel **Gras** an der Stupfericherstraße ist zu verkaufen. Zu erfragen **Aronenstraße 22, 2. Stod.**

**Ein Pferd,** für leichteres Fuhrwerk geeignet, ist zu verkaufen **Durlach, Blumenstr. 13.**

Ein fast noch neuer **Zweispänner-Steinwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Süße Milch**

ist zu haben **Spitalstraße 7.**

**Blauflor,** ein Morgen, zu verkaufen im **Gasthaus zum Kranz.**

**Bettmöbeln.** Sofortige Befreiung garantiert. Provs. Zeugnisse u. frei durch **Herrn Warburg, Frankfurt a. M.,** Altherbigenstraße 76.

**Jägerstraße 48a** (10a. Spinnhaus) ist im Dachstock eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Speicher- und Kellerabteilung, sowie Schweinestall, auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt.

**Beneidet**

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchten Sie **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in beiden Apotheken.



**Welchtorngries,**

Ztr. 8 A, Pfd. 9 S, **Rebschwefel,**

Ztr. 8 A, Pfd. 10 S.

**August Forscher,** Baseltorstraße 39.

**Köchin-Gesuch.**

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche ich zu sofortigem Eintritt ein im Kochen erfahrenes tüchtiges **Mädchen** bei gutem Lohn.

**Frau Direktor Rommel,** Karlsruher Allee 5.

Ein noch gut erhaltener **Herd,** welcher sich für eine größere Familie eignet, steht zum Verkauf und kann zu jeder Zeit **Herrenstraße 6** besichtigt werden.

### Freiwill. Feuerwehr Durlach.

Kommenden Donnerstags den 12. Mai (am Himmelfahrtstag) findet unser

**Mai-Ausmarsch** über Aue nach Grünwettersbach und Wolfartsweier statt. Nach Rückkunft im „Karlsburg-Garten“

**Frühchoppen-Konzert** von 11 bis 1 Uhr. Sammlung auf dem Marktplatz, Abmarsch um 6 Uhr morgens. Anzug: In Mützen, Dienstrock, Gurt, helle Hosen. Zu diesem Ausmarsch, insbesondere zum Frühchoppen-Konzert sind nebst den aktiven auch unsere tit. außerordentlichen Mitglieder freundlichst eingeladen.

Das Kommando:  
Karl Preiß.  
Otto Hofmann.

### Männer-Gesangverein.

Nächsten Donnerstag, den 12. Mai (Himmelfahrtstag) findet ein

**Familienausflug** nach Gröbzingen in das Gasthaus zur Kanne (Mitglied Lindenmeier) statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung sangesfreundlichst einladen.

Zusammenkunft nachmittags halb 3 Uhr beim Hengstbdenkmal.  
Der Vorstand.

### Musikverein „Lyra“ Durlach.

Wir setzen unsere Mitglieder nochmals in Kenntnis, daß unser **Ausflug ins Bertelbachtal** am **Himmelfahrtstag** stattfindet. Abmarsch Punkt 5<sup>00</sup> Uhr vom Vereinslokal. Ankunft 6 Uhr abends.  
Der Vorstand.

### R.-C. Germania.

Morgen 7 Uhr Ausfahrt: Hagenbach. Nachher: Dill, „Löwenbräu“.



### Badischer Leibgrenadier-Verein Durlach.

Samstag den 14. d. Mts., abends halb 9 Uhr:

**Monatsversammlung** im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen wegen verschiedener Angelegenheiten erwünscht.  
Der Vorstand.

### Militär-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche sich an unserem Frühjahrsausflug nach der Bertelbach beteiligen wollen und noch nicht angemeldet sind, wollen sich bis spätestens Samstag den 14. Mai bei Herrn Zugführer Bauer zum Kranz anmelden.  
Der Vorstand.

Frische Bohnen,  
„ Brodelerbjfen,  
„ Gurken,  
Malta-Kartoffeln  
Philipp Luger & Filialen.

### Friedenskapelle, Seboldstraße 4. Himmelfahrtsfest

Vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr Jugendbundversammlungen.  
Abends 8 Uhr Gesanggottesdienst. Gesangvorträge über das Leben Jesu; unter Mitwirkung verschiedener Vereine.  
Jedermann ist bei freiem Eintritt freundlich zu diesen Versammlungen eingeladen.

### Gasthaus zum grünen Hof (Saalbau).

Donnerstag den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

### Große National-Konzerte

des mit so großem Erfolge aufgenommenen, preisgekrönten Sängers- und Fodler-Quartetts

### „Schweizer Echo“.

Zum erstenmale in Deutschland! National-Fodler konkurrenzlos!  
Es ladet freundlichst ein **Fritz Forscher.**

### Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Mache einem verehrteten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich das

### altrenommierte Gasthaus zum Amalienbad

übernommen habe. Durch Verabreichung von nur guten kalten und warmen Speisen, reinen Oberländer und Pfälzer Weinen, eines ff. Stoffes Eglau-Bier, offen und in Flaschen, werde ich mir den Ruf des Hauses zu wahren suchen.

Bringe zugleich meinen aufs beste hergerichteten Garten (den schönsten am Platze), sowie meinen rings mit Garten umgebenen Saal mit Klavier den verehrteten Vereinen und Gesellschaften in empfehlende Erinnerung und lade zu regem Besuche freundlichst ein.

**Max Hochschild.**

NB. Morgen, Donnerstag (Himmelfahrtstag) bei günstiger Witterung:

### Grosses Konzert.

ausgeführt von der 26 Mann starken Feuerwehrkapelle.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

D. O.

### Aue. — Wirtschafts-Übernahme.

Einem geehrteten Publikum von Aue, Durlach und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die

### Wirtschaft zum Waldhorn in Aue

mit Metzgerei und Wurstlerei übernommen habe.

Durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken werde ich mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben suchen. Gleichzeitig empfehle den verehrteten Vereinen und Gesellschaften meinen aufs beste hergerichteten Garten und Saal mit Klavier zur gefl. Benützung.

Morgen, Himmelfahrtstag, von 3 Uhr ab:

### Grosses Garten-Konzert.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Friedrich Kappler zum Waldhorn.**

### Theater in Durlach.

Festhalle.

Einmaliges Gastspiel des Karlsruher Apollotheaters.

Samstag den 14. Mai 1904:

### Zapfenstreich.

Sensations-Schauspiel von Beyerlein.

Vollständige Darstellung, keine Vorlesung oder Rezitation.  
Vorverkauf Papierhandlung A. Knaus.

### Geschäftsanzeige.

Mache hiedurch dem geehrteten hiesigen und auswärtigen Publikum, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich die von meinem verstorbenen Mann bisher betriebene

### Kolonialwaren-, Käse- und Pulverhandlung

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Ich bitte das meinem verstorbenen Mann bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch mir weiter bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Frau Ernst Räuchle Witwe.**

### Wein-Corinthen und Samos-Crauben

in schönster Ware sind frisch eingetroffen bei

**August Forscher, Baselftorstr. 39.**

### Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir unseren Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes, gutes Kind

**Mathilde Müller**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 2 Jahren 11 Monaten in dem Herrn entschlafen ist.

Durlach, 10. Mai 1904.

Im Namen der tieftrauernden: Hinterbliebenen:

**Familie Müller.**

**Familie Markowik.**

Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 9 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

### Oskar Gorenflo,

Hoflieferant,

empfiehlt in nur hochprima frischer Ware:

**Rehböcke, Ziemer, Schlegel, Wildenten, Haselhühner, Fasanen.**

**Hirsch & Wildschwein, Rüdten und Keulen.**

**Franz, Poularden, junge Enten, junge Hähnen, junge Gänse, Tauben, Suppenhühner.**

**Holländer Schellfische u. Cablian, Rheinzander, Rheinhechte, Blaufelchen, Backfische, Maifische, lebende**

**Wachforellen, Aale, Karpfen, Matjesheringe, Malta-Kartoffel, Frischer Schweizer Spargel, Frische Gurken.**

### Conditorei & Café

**A. Herrmann,**  
Hauptstraße 8,  
empfiehlt täglich frisch:  
**Cremschnitten, Schillerlocken, Merinken, div. Torten und Kuchen, Haselnußkranz und Bund, engl. Cheekranz und engl. Plum-Cakes, Kaffee- und Theegebäck, stets frischen Schlagrahm & Kaffeerahm, Gefrorenes.**

### Schlachtfest.

**H. Wetzsch & Schwanen.**  
Ein anständiger Arbeiter kann sofort Wohnung erhalten  
**Gartenstr. 9, 2. St. links.**

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Donnerstag den 8. Mai 1904.  
Christi Himmelfahrt.

In Durlach:  
Vormittags: Herr Delau Meyer.  
(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)  
Abendmahlsfeier mit unmittelbar vorhergehender Vorbereitung.

Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.  
In Wolfartsweier:  
Herr Stadtvicar Kober.

Reaktion. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.

Der heutigen Auflage liegt eine illustrierte Preisliste des Herrn Wils. Fischer, Goldschmied hier, über verfilberte Waren, Erzeugnisse der württg. Metallwarenfabrik Geislingen bei. Die angeführten Gegenstände eignen sich besonders zu Gelegenheits-, Jubiläums-, Verlobungs- und Hochzeitsgeschenken und sind größtenteils in obenerwähntem Geschäft vorrätig.